

## Brockes, Barthold Heinrich: Die erste Staffel zur Gottheit (1743)

1 Ich, der mein Wesen selbst nicht kenne, befinde mich in  
2 einer Welt,  
3 In welcher ungezählte Schönheit, Pracht, Ordnung, Nutz  
4 und Lust vorhanden,  
5 Und welche nie zu zählnde Wunder in ihrem weiten Kreis  
6 enthält.

7 Ich find in meinem Geist die Wahrheit: Daß sie nicht von  
8 ihr selbst entstanden.

9 Ich bin, durch sie, denn überführt, und werd' es Anfangs  
10 ganz allein,  
11 Durch diesen ewig wahren Schluß: Es muß ein GOtt,  
12 ein Schöpfer seyn.

13 Wann nun von diesem Welt-Gebäude die Wunder-reiche  
14 Herrlichkeiten  
15 Die allerersten Stoffen sind, die uns zur wahren Gottheit  
16 leiten;  
17 Wie kann man doch, sie aufzusteigen, sich wegern, sie nicht  
18 einst betrachten?  
19 Mit welchem Fug kann man, in ihnen, Den, welcher sie  
20 gemacht, verachten?

21 Gott zeigt uns selber diesen Weg, um, auf demselben,  
22 Jhn zu finden,  
23 Und lehret den sonst leeren Geist, durch Sinnen, mit Sich  
24 Selbst verbinden,  
25 Sein Wesen, Seine Güte schmecken, und, uns zum Nutz,  
26 und Jhm zum Preise,  
27 Auf diese, als die würdigste, und, Jhn zu ehren, beste Weise,  
28 Geschöpf und Schöpfer wohl vereinen, da wir aus Leib  
29 und Geist bestehn,  
30 Und um und an uns Creaturen, die ihren Schöpfer zei-

31 gen, sehn.

32 Wir aber wählen andre Wege, betreten eine fremde  
33 Bahn,

34 Wir sehen unsere Gedanken von GOtt, die wir uns selber  
35 weben,

36 Ohn' auf Sein Seyn in Seinen Werken, wo Er Sich  
37 zeiget, Acht zu geben,  
38 (o selbst erzieltes Götzen-Bild!) für eine wahre Gottheit  
39 an.

40 Wir eignen ihr verschiedene Kräfte, die doch nur in uns  
41 selber haften,

42 Und, nur in etwas höherm Grad, der Menschheit eigne  
43 Leidenschaften,

44 Die aus uns selber quillen, zu. Wir schneiden, bloß  
45 nach unserm Leiste,

46 Uns einen GOtt in unserm Hirn, nach unserm eignen  
47 Leib und Geiste.

48 Wir legen nicht nur unsre Körper, in eines Greisen Bild,  
49 Jhm bey;

50 Wir meynen, wenn Er denkt, wie wir, daß Er sodann  
51 vernünftig sey.

52 Wir unternehmen uns zu sagen, durch richtig- und gefügte  
53 Schlüsse,

54 Daß es, nach ihrem Sinn, die Gottheit so und nicht anders  
55 machen müsse.

56 Wirst du mir hier vielleicht nun ein: "Mein Freund!  
57 du übereilest dich,  
58 „du thust bey deiner eignen Seele nicht wohl, sie so  
59 vermessentlich  
60 „so klein zu machen, zu verachten. Bist du von ihr nicht  
61 überführt,  
62 „sie stamme selbst vom Schöpfer her, Der auch sogar den  
63 Leib formiert

64 „in Adams Leib, nach Seinem Bilde, und Der den Odem,  
65 voller Leben,  
66 „in Adams Nase Selber blies; so ist die Antwort leicht  
67 gegeben:

68 Ist dieses nach dem Wort-Verstande, und nicht figür-  
69 lich zu verstehn;  
70 So weiß ich nicht, wie solche Seele sich jemahls kann ver-  
71 dammet sehn,  
72 Die mit der Gottheit selbst verwandt, wie du ja schreibest,  
73 glaubest, lehrest,  
74 Und an so vielen tausend Stellen die Schrift, nach diesem  
75 Sinn, erklärest.

76 So wirst du ja, aus diesem Satz, die wirkliche Figürlichkeit,  
77 Jm Ausdruck, von dem Odem sehn, und folglich aus dem-  
78 selben schliessen:

79 Es sey der Geist des Menschen nicht von göttlicher Be-  
80 schaffenheit,  
81 Und, daß er folglich GOtt nicht fassen, noch bilden kann,  
82 gestehen müssen.

83 Dieß alles aber hindert nicht, daß GOtt nicht eine rege  
84 Kraft  
85 Der Menschen Seelen anerschaffen, und Er ihr eine Ei-  
86 genschaft,

87 (jedoch nach Seiner weisen Ordnung) Jhn immer mehr  
88 und mehr zu kennen  
89 Aus Seinen wunderbaren Werken, nicht hätte sollen  
90 geben können.

91 Aufs wenigste wird die Vernunft unwidersprechlich dieß  
92 dir zeigen:  
93 Die Werke seyn die erste Staffel, auf welche wir zur  
94 Gottheit steigen.